

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korpusgröße 15 Wk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilstraße 10 bis höchstens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Verkaufspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1 60 Wk. von unseren Böten ins Haus gebracht 1 75 Wk. und durch den Briefträger 1 74 Wk.

Vierteljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilstraße 10, auch von unseren Böten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Amtesliches Verkü : gungsbblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 128.

Dienstag, den 29. Oktober 1918.

57. Jahrgang.

Das Ende Oesterreich-Ungarns?

Eine Staatenbildung nach der anderen. Es läßt sich allmählich übersehen, welchen Verlauf die inneren Kämpfe in Oesterreich-Ungarn nehmen werden. Die nationalen Bestrebungen innerhalb dieses aus einer hundertjährigen Sammlung von Volksstämmen bestehenden Staatenbundes führen nimmere zur Bildung neuer Staaten. An die Stelle des alten Oesterreich-Ungarn werden in Zukunft treten:

1. Ein deutsch-österreichischer Staat, der etwa 50 Millionen nordöstlich Böden beginnt und über Triest bis an die Schweizer Grenze reicht.

2. Im Norden und nordwestlich davon ein tschechisch-slowakisches-mährischer Staat, der die mittleren Teile von Böhmen, die mährischen Lande und die Ostküste von Ungarn, die mährischen Lande und die Ostküste davon in Nordungarn gelegenen slowakischen Siedlungen umfaßt. Dieser Staat wird vermutlich seinen Mittelpunkt in Prag haben. Es ist die tschechische Staat.

3. Im Süden dieser beiden Staaten liegt das alte Ungarn. Dieses wird, durch die Vereinigung der Slowaken im Norden, und der Kroaten, Slawonen, Serben usw. im Süden vergrößert, auf das eigentliche Magyarland beschränkt werden.

4. Im Süden davon besteht aus dem südbalbanischen Balkangebiet von der Adria bis an die Siebenbürgen ein neuer südbalbanischer Staat, der aber wiederum seinerseits alle Balkanregionen baldigen Falls in sich faßt, weil er die einzelnen balkanischen Kroaten, Slawonen, Montenegro und vor allen Dingen Serben umfaßt, die sich alle für selbständige „Nationen“ halten.

In wie weit Serbien nach Ansprüche auf Gebiete dieses neuen Staatengebildes erheben wird, läßt sich im Augenblick nicht sagen.

Was aus dem von eingewanderten Deutschen und Rumänen besiedelten Siebenbürgen werden soll, ist noch nicht zu übersehen.

Das nördlich davon gelegene Galizien wird ein Teil Polens, wobei allerdings die Ruthenen (Ukrainer) Ansprüche auf einzelne Teile erheben werden. Auch nach in Bulgarien, werden falls nicht, dem Bezirk der Thracien, werden soll, nicht nicht fest. Die jetzige italienische Frontlinie deutet darauf hin, daß man in Italien diese Gebiete bereits als sein Eigentum betrachtet. Dabei allerdings die dort jütige getretene Beschaffenheit des österreichischen Heeres noch Überarrangungen verursachen könnte.

Von den an der südbalbanischen und bahnischen Grenze liegenden deutsch-österreichischen Gebieten nimmt man in Oesterreich an, daß sie sich nach Deutschland herüberlagern werden.

Ein Kabinett Lammasch in Wien.

Die Demission Süßers ist angenommen. Es wird allgemein ein Kabinett Lammasch erwartet. Die Aufgabe des neuen Ministeriums wäre Waffenstillstand, Friedensschluß, Liquidation österreichischer und Durchführung eines Bundesstaates Oesterreich.

Hofrat Lammasch ist ausgesprochener Pazifist und Führer der österreichischen Friedensfreunde. Man sagt ihm auch Beziehungen zum österreichischen und tschechischen Sozialklub nach.

Der Weltkrieg von den Kampffronten

Großes Hauptquartier, 26. Dtl. Amstsch. (W.W.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein gewaltiges, dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen erfolgreiches Ringen an vielen Stellen der Front.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der Ost-Niederung südwestlich von Metz und nördlich der Eys und der Schelde drach der Feind nach heftigstem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordostteil des Angriffs bis zu der von Kortrail auf Dübenaarde führenden Bahn weisen wir ihn vor unsere Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeure, Major Radolin, an der Eys, die 40. Infanterie-Brigade, an der Eys, das 2. Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeure, Major von Weyrauch, an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichen geringen Geländegewinnen sehr bald zum Stehen; die neue Linie wies ihn Angooigen und Weidem zurück. Gegenwärtig sind die Kampfgebiete hier, die Fronten sind durch die Winter der Front liegenden vom Kriege bisher unberührt gebliebenen Dörfchen unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie wieder zerstört. Die deutsche Bevölkerung hat mehrere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.

Zwischen der Schelde und Dije beschränkte sich der Engländer gehen auf heftige Zeilangriffe; südlich von Gamaras boachten wir den Feind durch umfänglich angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück; südwestlich von Le Duesnoy und nordwestlich von Landrecois (Mortiers) keine Angriffe vor unseren Linien.

Heeresgruppe Teuchern Kronprinz. Nördlich der Dije und Wisne großer einseitiger Angriff der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linie zwischen der Dije und Serre, sowie zwischen Eisonne und der Wisne. Den Serre und Soule Abschnitt ludte er unter Ausnutzung der von Rarben Geländehöhepunkte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Dije und Serre vorbereiteten Angriffe führten vor unseren Linien. Am Nachmittag lagte der Feind in Billers le See und auf der Höhe östlich des Ortes Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag angehalten und erlitt in unserem heftigsten Widerstand. Am Serre und Soule Abschnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Grobmont, bei Serres und Pierc auf unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Graf v. Althaus nahmen in einseitigem Gegenangriff zwischen Serres und Pierc ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind an Lebergehreiten der Abschnitt zwischen Pierc und Soule in der Wisne in den Angriffen des Gegners zum Scheitern veranlassen lassen. Sie sind östlich von Eisonne und bei Serres von der See - hier trotz heftigstem Ansturm - völlig gescheitert. Besonders stark sträfste gegen den Feind zwischen Nijz le Comte und der Wisne an. Vor der westlich von Banogne stehenden 4. Garde-Infanterie-Brigade liegen alle 2. Infanterie-Regimenter. Gefechter zwischen Banogne und Banogne. Am Serre und Soule Abschnitt, unter offizier Grafmann derselben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Wisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hoher Kräfteanstrengungen konnte der Feind hier von seiner Einbruchstelle am Serres und Soule Abschnitt in der Wisne keine Vorteile mehr erzielen. Zur Seite unserer vorderen Linien blieben in seiner Hand.

Teilkämpfe in der Wisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Amnib vorübergehend auf das nördliche Wisne-Ufer vorrückte, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgedrängt. Der Feind lebte der Wisne-Niederung südwestlich von Amagne. Die Zeilangriffe des Gegners brachten unsere gesch auf den Rückzug der Dije nördlich von Grandre zurück, im übrigen wurden sie abgewehrt.

Heeresgruppe Galtwit. Bei Serres der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit auf Erdungsfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf östlichen Abschnitten führten tschechische Kompagnien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Artilleriemerk.

Heeresgruppe Galtwit. Südlich der See machten wir bei erfolgreicher Unterstützung Galtwit.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, Reichslanzier Prinz Max von Baden über die Kriegsangelegenheiten.

Die neuerte Kriegsangelegenheiten muß den ungebrochenen Selbsterhaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.

Max Prinz v. Baden

Der Krieg zur See

Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer. Berlin, 25. Oktober. Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten nach neuen Meldungen in erfolgreichen Angriffen auf fünf gesunkene Geschiffe über 42 000 Brutto-Registertonnen Seeschiffraum. Des weiteren wurde eine mit einem Peridot zusammenarbeitende U-Boote durch mehrere Artilleriegeschiffe beschädigt. Mehrfach wurde als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial festgestellt. Ein Munitionsdampfer lag unmittelbar nach dem Torpedotreffer mit hoher Schiffslage und unter geringerer Detonation in die Luft. Der Geschwaderchef in der Nordsee, sowie der Phosphortransport von Serre (Anstalt) nach Staken wurde durch Verminnung von 31 Booten geschädigt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Reichstag übernimmt die Kommandogewalt.

Einigkeit zur Reichsregierung. Infolge der neuen Beschlüsse des Reichstages und Bundesrats wird die Reichsverwaltung wie folgt abgeändert:

1. Im Artikel 11 werden die Absätze 2 und 3 durch folgende Bestimmungen ersetzt: Zur Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich.

2. Im Artikel 15 werden folgende Absätze hinzugefügt: Der Reichslanzier bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstages.

3. Im Artikel 17 werden die Worte gefügt: welcher durch die Verantwortlichkeit übernimmt.

4. Im Artikel 53 Abs. 1 wird folgender Satz hinzugefügt: Die Ernennung, Beförderung, Beförderung und Abwahlung der Offiziere und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichslanziers.

5. Im Artikel 64 Abs. 2 werden im ersten Satz hinter dem Worte „Kaiser“ die Worte eingeschaltet: „unter Gegenzeichnung des Reichslanziers“.

6. Im Artikel 66 werden folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt: Die Ernennung, Beförderung, Beförderung und Abwahlung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents erfolgt unter Gegenzeichnung des Kriegsministers des Kontingents. Der Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstage für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Welche Regierung ist fest für „Garantien“? Diese neuen Veränderungen der Reichsverfassung liegen in der Richtung ihrer Bestimmungen, von denen auch Wilsons Forderungen getragen werden. Schaffung einer Regierung, die auch in Bezug auf den Völkerbund und die Dauerfrieden jene Garantien zu leisten vermöchte, die Wilson fordert. In diesem Punkte zeigt sich Wilson immer ja nach wie vor unerschütterlich.

Nach diesen Veränderungen wird es wirklich kein Mühen mehr hegen dürfen. Denn wenn Wilson der Festigkeit und dem Einflusse der deutschen Reichsregierung für die Zukunft kein Vertrauen schenken will, so kann er doch für die heutigen Orientierungsregierungen erst recht nicht einen dauerhaften garantieren. Seine eigene Maßperiode läuft am Ende 1921 ab, in Frankreich ist die Amtszeit Präsident Poincaré 1920 zu Ende, und dort wie in England stehen allgemeine Neuwahlen bevor, die nach diesem schweren Kriege andere Leute ans Ruder bringen können.

Unsere heutige Reichsregierung hat ein unbedingtes Vertrauensvotum vom deutschen Reichstage, sie wird also einlösen, wenn sie sich im Frieden verpflichtet. Daß der Deutsche Reichstag diesen Vertrag annehmen glaubt, Wilson selbst nicht, und wenn er noch weitere Garantien dafür verlangt, so soll er sie nehmen. Aber, was das heißt, den Inhalt dieser Friedensbedingungen mit dürren Worten vorzutragen, geben sie über seine bestimmten 14 Punkte hinaus, so würde das beweisen, daß er seine Ankündigungen hierüber ebenso geändert hat, wie die über einen Versöhnungsfrieden.

Wenn man er von uns Ergebung verlangt, so ist das kein Reichsfrieden, sondern ein Gewaltfrieden, an dem die Reichsregierung bei ihrem ersten Friedensangebot nicht gedacht hat und den wir in allen früheren Friedensangeboten niemals auf Grund unserer damaligen Baffenerfolge dem Feinde angeboten haben. Deutschland war stets persönlich, aber es muß zur Entscheidung über eine Zukunft unter Ausschluß jeder Zweideutigkeit wissen, was uns angenommen werden soll. Das ist schon geboten durch die militärische Lage.

Die Entscheidung über den Waffenstillstand will Wilson einseitig durch die Entente getroffen wissen. Daß diese eine Eingetung der Friedensbedingungen will, die sie in jedem Falle weiteren offenen Kämpfen überhebt, ist selbstverständlich, und demgegenüber werden unsere Führer fehlten. was nötig ist, nicht um den

Krieg zu verlängern, sondern um den deutschen Boden vor Verunreinigung zu schützen. Das will auch der friedliebende Deutsche nicht, daß die Afrikaner und Asiaten bei uns haufen.

Tagegen gewappnet zu sein, ist ein Muß, das unsere Friedensliebe nicht schmälert, aber auch die Friedensansichten nicht beeinträchtigt, denn Marshall noch wird aus seinen Überlegungen auch die letzten Konsequenzen ableiten. In seinem Innern wird er dem Kriegsmittel der Schmach bedürftigen, was dieser im Reichstage sagte, daß Deutschland aufrecht dastehen kann.

So sieht das deutsche Volk der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegen. Kann es sich denken, daß der Feind seine Bedingungen, die wir unbedenken annehmen sollen, nicht mittheilen wird, so weiß es auch, daß die Räume der Entente nicht in den Himmel wachsen, daß die Lage nicht so ist, um uns „Bulgarien“ das heißt, wie die Bulgaren, deren Heer verjagte, behandeln zu können. Wir wollen den Frieden, der Feind kann aber nicht die Kraft, die wir besitzen, mit einem Federstrich ansprechen. Und was sich im Reiche an Neuem vollziehen soll, wird allein durch die beruflichen Stellen bei uns bestimmt. Deutschland will nicht von „Wilson's Gnaden“ sein Dasein stiften, es will Herr seiner Geschichte sein.

Innere Konflikte.

Die gesamte Lage Deutschlands hat in den letzten Stunden eine Veränderung erfahren, die allen Möglichkeiten die Tür öffnet. Sie wird nach außen gekennzeichnet dadurch, daß Ludendorff nicht mehr den Oberbefehl unterzeichnet hat. Es besteht ein Konflikt zwischen der neuen Regierung und der Oberleitung, der darin besteht, daß die Herrscher im Vertrauen auf die gute militärische Lage glauben, die Vorschläge Wilsons ablehnen zu dürfen. Von einem dahingehenden Telegramm Hindenburgs an die Oberkommandos machte der Abg. Cohn in der letzten Reichstags-Sitzung Mitteilung. Es ist selbstverständlich, daß ein Ausgleich der beiden Ansichten geschaffen werden muß. In welcher Weise und nach welcher Richtung steht noch nicht im Entwurf vor Augen, aber der Siegerkrieg der Schicksalsurtheil Deutschlands muß in den nächsten Stunden ansetzen.

Deutscher Reichstag

— Berlin, 26. Oktober 1918.

Das Haus begann am Samstag die erste Sitzung der Verfassungsberatungen.

Sie befaßten im wesentlichen, daß zur Erklärung jeden Krieges und zum Beschluß von Friedensbedingungen die Zustimmung des Reichstages nötig ist, daß der Reichstagler zur Amtsführung des Vertrauens des Reichstages bedarf und daß die Ernennung von Offizieren durch die Kronprinzessin, bei der Marine durch den Kaiser, unter Gegenzeichnung der betreffenden Kriegsminister zu erfolgen hat.

Genf Westrup (kon.) widerlegte die Beratung der Vorlage, als gegenwärtig nicht zulässig. Das Haus beschloß aber die Besprechung gegen Konervative und Unabhängige Sozialdemokraten.

Abg. Müller-Weinigen (W.) begründet die Anträge im Namen der Mehrheitsparteien. Nur Unwissenheit kann gegen uns den Vorwurf erheben, daß die Anträge vom Ausland diktiert seien. In unseren Anträgen befindet sich kein Satz, der nicht längst von den großen Parteien des Reichstages gefordert worden ist. In Zukunft sollen auch alle Handlungen der Willkürherrschaft von ungewisser politischer Bedeutung unter die Verantwortung des Reichstages fallen. (Abg. Genf Westrup: Wann ist das der Fall?) Es muß einige Beispiele nennen. Nach unserer Meinung fällt ungewisserherrschaft unter die Kontrolle des Reichstages und die Verantwortlichkeit des Reichstages, wenn der Träger der Willkürherrschaft zum Marschall der Truppen durch ein neutrales Land auffordert oder wenn aus dem feindlichen Ausland die Durchführung der militärischen Arbeitskräfte befohlen wird, wenn ein unbeschränkter U-Bootkrieg befohlen wird.

Das Militärkabinett soll wieder eine Personalabteilung werden. Für eine Protektion, Kabinets- und Willkürherrschaft ist im neuen Deutschland kein Platz mehr.

Abg. Blüthgen (nat.): Wir haben die Antwort an Wilson gebilligt und erwarten, daß auch seine letzte Note von der Reichsleitung beantwortet wird. Das nationale Interesse gebietet, daß die erforderlichen Verfassungsänderungen schnellstens geltend gemacht werden, wir stimmen den Anträgen zu.

Abg. v. Grae (kon.): Mit den neuen Anträgen stimmt man mit unserer ganzen Reichsgesellschaft auf. Es ist eine vollkommene Entredung Frankreichs zu Gunsten der anderen Staaten. Man verzieht gegenüber Frankreich jede Schuld der Dankbarkeit, auch vom militärischen Standpunkt aus. Darunter werden besonders die Arbeiter leiden.

Wenn die Anträge angenommen, so wird uns ein Schattenkabinett übrig bleiben. Wir werden auf die Zustimmung entgegen, die Armeen wird politisiert werden. Können Sie die Finger von dieser Sache, denn die persönlichen Beziehungen der Soldaten zu den Offizieren beruht. (Stimm. Zuruf links: Sie werden ihr blaues Wunder erleben, wenn die Feldgrauen befehlen.) Ich vertraue nicht bloß auf die militärischen Stellen, ich vertraue auch darauf, daß die höchsten Stellen sich nicht ohne weiteres ihr Recht nehmen lassen werden. Wilson befiehlt, daß das Reich eine ohnmächtige Krone habe und die Mehrheit beugt sich. (Großer Sturm.) Das machen wir nicht mit.

Staatssekretär Groeber: Gerade dieser Krieg beweist, daß die Verantwortung für einen Krieg ein einzelner nicht tragen kann. Deutschland kann nur ein Krieg geführt werden, wenn er ein wahrer Volkskrieg ist. Das der Reichstagler das Vertrauen des Reichstages bedarf, ist nicht eine neue Forderung. Die Ausdehnung der Verantwortlichkeit des Krieges auf alle Handlungen des Hauses entspricht heute einer wichtigen Notwendigkeit.

Die Anträge wollen also nur formulieren, was schon ist. Die Beziehungen zwischen Heer und Führer bleiben unberührt. Kriegsminister erklären: Nach Prüfung der Anträge kann ich nur erklären, daß ich nach Form und Inhalt nichts darin finde, wodurch eine Gefährdung des festen Bestandes unseres Heeres zu befürchten wäre. Die besten Manneszüge werden auch in Zukunft ungeschwächt bestehen bleiben und die sichere Stütze unseres Heereswesens bilden.

Ein Antrag der Unabhängigen Sozialdemokraten, allen 20-jährigen das Reichstagswahlrecht zu geben, wird dem Ausschuss überwiesen. Unter letztem Befehl der Mehrheit werden die Verfassungsberatungen angenommen. Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen, wird dem Präsidenten überlassen. Schluß nach 6 Uhr.

Serrenhaus gegen Reichstag

— Berlin, 26. Oktober 1918.

Das Serrenhaus — Schatzkanzler vor dem Thron. In der kurzen Sonnabend-Sitzung des Serrenhauses verlas der Präsident v. Minn-Boisburg folgenden Antrag:

„In der tiefsten Not des Vaterlandes ist es Pflicht und Recht des Preussischen Serrenhauses zum Ausdruck zu bringen, wie unendlich der Zusammenhang ist zwischen dem preussischen Serrenhaus und dem Reich. Der König von Preußen wird sein Volk auch in den dunkelsten Tagen treu vorfinden.“

Das Serrenhaus wird eingedenk seiner Bergangenheit allezeit zum angemessenen Herrscher, als Schutzwehr vor dem Thron stehen.

Dem Antrag ist folgende schriftliche Begründung beigegeben:

Die Verhandlungen des Reichstages vom gestrigen Tage (Freitag) und die bei dieser Gelegenheit gegen Se. Majestät gerichteten Angriffe haben in den preussischen Serrenhaus das Bedürfnis nachgerufen, die Treue zum König vornehmlich zu betonen.

Der Antrag soll in einer der nächsten Sitzungen beraten werden. Die übrigen Punkte der heutigen Tagesordnung waren nebenlässlich.

Deutsches Reich

— Berlin, 28. Oktober 1918.

Der Beginn des neuen Abschnittes der Reichstagsession hat dem Gegner gezeigt, daß die deutsche Volksvertretung trotz aller lebhaften Debatten über einzelne Punkte hoch in der großen Hauptfrage der ungeschwächten Führung von Deutschlands Anspruch auf einen Reichstagsfrieden volle Einmütigkeit bewahrt und ihre Herzen befehlt. Die geschlossenen Meinungen stehen fest, aber ein Einreisen der Reichstagsmitglieder, das die Gegner zu unserer Schwächung sich wünschlich, bleibt ausgeschlossen. Schon ein Versuch dazu ist unmöglich, denn der Wille des Volkes würde ihn zu vereiteln wissen. Das es so bei uns steht, soll auch die Begehrtheiten erkennen, die nach deutschem Land schaut. Es gilt, was der Reichstagskanzler am Geburtstage der Kaiserin im Reichstage sagte, daß wir unsere Grenzen der Gewalt nur öffnen werden. Das ist später wiederholt worden.

Eine Ermäßigung der Preise für Lebensmittel, die zu den Aufgaben der neuen Reichsregierung gehört, ist natürlich nur im Zusammenhange mit dem Gange der Kriegsergebnisse recht, mit der Abminderung des Friedens möglich. Und auch dann wird die Produktion

durch die Bereitstellung von Arbeitskräften zu entsprechenden Löhnen gesichert werden müssen. Von heute auf über vier Wochen läßt sich also nichts erzielen. Mängelswert ist aber die Einleitung von Maßnahmen vorbereitender Art und die Bekanntgabe der dafür geltenden Grundfälle, die den Schleichhandel wirksam abbrechen tun und den realen Handel wieder blühende gesunde Stellung liefern können, die allen

Große Hauptquartier am 27. Oktober 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flantern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind legt die Zerstückung der französischen Düstungen hinter der Front fort. Die in Dregem und Jugoingem bei Weidung durch Brandgranaten in die Keller gestückte Bevölkerung kam zum größten Teil um. Südlich der Schelde wieder von stark feindliche Angriffe zwischen Farnans und Antres im Gegenloß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Englandine und Heoue ein. Aus Heoue wurde er im Gegenloß wieder vertrieben.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Von der Dür bis zur Kieme letzte der Franzose seine Angriffe fort. Weidereich von Origny schlugen sie vor untern Angriffe ab. Der Gegner, der bei Kleine Selde in unjere Stellung eindrang, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes unterworfen; seine Verwunde von hier aus durch Angriff in nordlicher Richtung untern Front an der Dür zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gelidert. Origny und die Höhen südöstlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Maschhofer vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 und Leutnant Zuppel vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. Im See-Abstand blieben feindliche Vorposten aus Wortis heraus vor unjeren Linien liegen. Heutige Angriffe gegen den See-Abstand zwischen Froimont und Piereport wurden von polenischen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Kaiser-Regiment Nr. 37, das Grenadier-Regiment Nr. 119 und das Infanterie-Regiment Nr. 121 hier erneut mit großer Kraft vorwärtige Angriffe des Feindes zurück. Weidereich von Siffonne blieb die feindliche Infanterie gefesselt unjäh. Auf den Höhen westlich der Kieme fand ein eigener starker Gegenangriff gegen den Seeabstand mit starken Angriffen zum Angriff, die der Feind mit weidestreckten Zielen zwischen der Höhe und der Kieme angestellt hatte. Schon beim Ueberbrechen der Höhe nordwestlich von Hing le Comte ergriff der Feind in unjeren Artilleriefeuer schwere Verluste. Hier, sowie westlich von Heoue sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem salustischen Artillerieparken erbeuteten die Soldaten westlich der Kieme darunter erbeutete Kanäle laßbar an; bis zum Abend waren sie zu unjeren Gunsten erwidert. Sie fanden etwa an der Straße Vasconie—Charente—Portien und bei Herp ihren Abschluß.

Am der Kieme-Front und bei

Seeresgruppe von Galtwig

Weidereich der Waas keine größeren Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Bewegungen in nordwestlicher Front verlaufen plangemäß. In der östlichen Front kämpften bei Krangan und Agobbina sichern Nachhut den Abbruch unserer Haupt-

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

General Ludendorff verabschiedet

Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser und König haben den General der Infanterie Ludendorff, ersten Generalkameralkammer, im Frieden Kommandeur der 88. Infanteriebrigade, heute in Verwendung seines Abschiedsgeldes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Gleichzeitig haben Seine Majestät mit einer gnädigen Oberan den General zu bestimmen gerührt, daß das niederrheinische Infanterieregiment Nr. 89, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen General Ludendorff führen soll.

Die neue amerikanische Note

Berlin, 24. Okt. (Amtlich.) In seiner neuen Antwortnote hat Präsident Wilson nach holländischen Zeitungs-meldungen erklärt, daß er sich nach den empfangenen Zusicherungen nicht länger weigern könne, mit den Verbündeten Verhandlungen der Frage eines Waffenstillstandes näher zu

Hat es denn noch Zweck,

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Kriegsanzleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanzleihe.

Ein großer Erfolg der Kriegsanzleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser Ansehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen zeitlichen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen,

dem Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Ueberführung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

treten. Er könne aber keinen Waffenstillstand unterfertigen, der nicht eine Wiederannahme der Selbstbestimmtheit seitens Deutschlands umfasse. Er habe daher den Notenwechsel den Verbündeten Regierungen unterstellt und ihnen vorgeschlagen, falls sie einen Frieden zu den angegebenen Bedingungen und Grundrissen herbeiführen wollten, die notwendigen Bedingungen eines derartigen Waffenstillstandes festzusetzen, die Note lest sobald dar, aus welcher Handen diese außerordentliche Sicherheit verlangt werden müsse. Das deutsche Volk besitze keine Mittel, die deutsche Militärbehörde seinen Willen zu unterstützen. Die Macht des Königs von Preußen sei noch unerschüttert, und die entscheidende Militäraktion liegt noch immer in den Händen der bisherigen Herren Deutschlands. Zu diesen könnten die Völker der Welt oder sein Vertrauen haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten könne nur mit solchen Vertretern des deutschen Volkes verhandeln, die als rechtl. Herrscher Deutschlands Sicherheit für eine verfassungsmäßige Haltung bieten. Wo mit den militärischen Vorgesetzten oder der moralischen Autorität verhandelt werden müsse, jetzt oder später, so darf Deutschland keinen Frieden fordern, sondern müsse sich ergeben.

Deutschlands Antwort

Berlin, 27. Okt. Amtlich.
Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Der Präsident kennt die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in dem deutschen Verfassungsaufbau vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Vollerregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Sie sind auch die militärischen Operationen erfüllt. Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorkäufen für einen Waffenstillstand entgegen, einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Kundgebungen gekennzeichnet hat.

(Gen.) Colf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Sonderfrieden Österreich-Ungarns?

Berlin, 27. Oktober. In Berliner politischen Kreisen war heute das Gerücht verbreitet, Graf Andrássy hätte für die in vier Besondere zerfallende Dornamonarchie einen Separatfrieden mit der Entente abgeschlossen. Eine Befragung dieser Meldung liegt nicht vor, unwahrscheinlich ist sie jedoch nicht.

Provinz und Darfbarstaaten.

Leuchern, den 28. Oktober 1918.

— **Unsere Schuld.** Wenn man vor kurzem die deutschen Zeitungen in die Hand nahm, konnte man glauben, wir leben nicht in einem Krieg gegen die halbe Welt, sondern in einem Bürgerkrieg. — Wir haben unter ewiger Kränkel in den wirtschaftlichen Einrichtungen unseren Willen zur Selbstheilung so geschwächt, daß der Feind einen Erfolg erringen konnte, der ihm sonst veragt geblieben wäre. Jetzt muß in jedem Deutschen die Erkenntnis der ersten Stunde geweckt werden. Der Feind ist weils, in unsere Heimat einzubringen. Das wird ihm aber nie gelingen, wenn wir die durch die Wirtschaftlichkeit fehlender Ämtern ersplitzte Kraft unseres Volkstums sammeln. Noch sind wir imstand, großes Unheil zu verhüten. Handeln wir darnach und bezugen wir auf unsere Soldaten, daß wie ihnen die wertvolle Wahrung nicht verlagen. Da der Krieg heute nicht mehr so viel Vorkämpfen wie früher erlauben kann, so muß er dafür täglich führen, daß seine Treue durch Treue vergolten wird.

— **Zur Verwendung der ab- und ab- Leute.** Amtlich wird mitgeteilt: Zur Verbelegung falscher Auffassungen wird darauf hingewiesen, daß Wehrpflichtige keinen Anspruch

auf Verwendung an einer bestimmten Stelle oder an einem bestimmten Ort, außerhalb der Gefährdung, im Felde, in der Gruppe oder in der Heimat haben. Der Verwendungsort wird vielmehr nach Maßgabe der Tauglichkeit durch die jeweiligen Behörden des Landes bestimmt. Die nähere Erläuterung der Tauglichkeitsgrade gg. und ab. durch die Prüfsche 'Feld', 'Gruppe' oder 'Heimat' erfolgt leblich aus Gesundheitsgründen zur Erleichterung der militärischen Gruppierung der Leute. Hieran entspricht es durchaus der Geseztlage, wenn gg- oder ab- Heimleute nach Maßgabe ihrer Tauglichkeit aus im Felde oder in der Gruppe verwendet werden. Die Regelung 'Heimat' hat in diesem Falle nur die militärische Bedeutung, daß diese Leute im Felde oder in der Gruppe zu solchen Dienstleistungen heranzuziehen sind, die denen in der Heimat entsprechen, denen sie militärisch körperlich gewachsen sind. Ferner ist die irrgie Ansicht verbreitet, daß ab. eine mindere Verwendungsart bedeutet als gg. Beide Begriffe stehen nebeneinander, nur mit dem Unterschiede, daß die ab. befindenden Leute für den Wehrdienst, die ab. ab. befindenden Leute nur für den Arbeitsdienst in Frage kommen.

— Das diesjährige Kirchweihfest findet in Leuchern am 11. November statt.

Warnung vor polnischen Verbots. Es wird wiederholt vor dem Anlauf von polnischen Verbots gewarnt, da nachgewiesen worden ist, daß polnische Fabrikanten von Verbots in letzter Zeit häufig an Stelle von Zitronensäure die gung Dikalzium benutzen. Es ist trotz des bestehenden Verbotsworts aus Polen und des deutschen Einfuhrverbots anzunehmen, daß durch Schmutz oder bei der Einreise von Militärpersonen immer noch Verbots aus Polen nach Deutschland gelangen.

Wiesbaden, 25. Okt. In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde beschlossen, für 200 000 Mark Ersatzgeld in Markstücken, außerdem neuer 10- und 50-Markstücke beschaffen zu lassen. — Zur Befreiung der Wohnungsnot bewilligt die Stadtvorordneten 50 000 Mark zur Beschaffung von 12 Wohnungen, genehmigt die Veranschlagung 83 000 Mark zum Anlauf und Umbau des alten Amtsgerichtsgebäudes. Der Einrichtung eines Mietvereinsam es wurde zugestimmt.

Walden, 25. Okt. Außer den bereits gemeldeten 100 000 Mark für Wohlfahrtszwecke im Fürstentum hat Fürst Adolf, um seiner Dankbarkeit gegenüber den heimkehrenden schamburg-lippischen Kriegern für die Opfer, die sie mit Gut und Blut dem Vaterlande gebracht haben, Ausdruck zu verleißen, 200 000 Mark mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt, daß damit in erster Linie kriegsbeschädigten Landeskindern Heimstätten errichtet werden sollen oder in sonst geeignet erscheinender Weise über die Noi der Zeit hinweggeholfen werden soll. Gleichzeitig ist er bereit, Baugelände aus seinem Besitz zu diesem Zwecke unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Selmstedt, 26. Oktober. Von den aus dem hiesigen Offiziersgefängnisse entlassenen französischen Offizieren sind wiederum drei in Hildesheim ergriffen und hither gebracht worden.

Wittenberg, 25. Oktober. Nach mehreren Anzeigen über die Polizei, daß in verschiedenen Schuhgeschäften noch Schuhe zu haben seien, die aber nur auf dem Wege der Schuhhändler und zu Wackelpreisen zu haben seien, hat sich die Polizei veranlaßt, den Anzeigen auf den Grund zu gehen. Bei den Nachforschungen wurden die Anzeigen bestätigt gefunden; es konnten in mehreren Geschäften in der Collegien-, Eilstraße und am Markt noch etwa 350 Paar beschlagnahmt werden.

Hohlfeld, 5. Sangerhäusern, 24. Okt. Einem hiesigen Gewohnfar wurde nachts das 2/3 Junner schwere Schwein aus dem Stalle gestohlen und in der Nähe gefolacht. Der Gemeindevorstand übertraf die Diebe, als sie das Fleisch bereits in Säck gepackt hatten und damit abogen. Auf der

Verfolgung schloß einer der Spießbuben auf den Gemeindevorstand, glücklicherweise ohne zu treffen. Am Dienstag wurde der Polzeihund aus Eisenloh hierher geholt, der die Spur aufnahm und seine Begleitung zu dem polnischen Arbeiterwohnhaufe führte. Hundert Meter davon fand man auch das Schweißfleisch.

Öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts in Leuchern am 18. Oktober 1918.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer, Schöffen: Herr Landwirt Hermann Raabich in Kröfahl, Herr Landwirt Albert Richter in Köfahl, Staatsanwaltschaft: Herr Stadtschreiber Gerlich als Anwalt, Protokollierer: Herr Notar Hermann Koch.

1) Der Bergarbeiter Josef Hojste in Leuchern wurde wegen Beleidigung des Hülfsarmen Sperling in Deuben zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Von der weiteren Beschuldigung sich nach des Wiederstandes gegen die Staatsgewalt strafbar gemacht zu haben, wurde er freigesprochen.

2) Mit 5 Mark ev. 1 Tag Gefängnis wurde der Beherlung Otto Rollenbach aus Leuchern bestraft, weil er am 20. 7. 18. von dem Grundrind der Frau Einig Erben entwendet hat.

3) Der Beherlung Ernst Weizehrl aus Gröben wurde von der Anklage, den Schiffsnaden Robert Hutm in Obermerichen mißhandelt zu haben, freigesprochen.

4) Die betriebl. Fabrikarbeiter Emilie Kiel geb. Weitzel und der Munitionsbearbeiter Franz Rosenkranz beide aus Leuchern, wurden wegen Kartellverstoßes mit 5 Tagen Gefängnis bestraft.

5) Strafjahren wurden verlegt.

Neueste Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 28. Oktober.

Weltlicher Kriegsplan.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Schicksal von Deuge, kritisch in Bezug auf die Krebs (Schicksal der Schwed) wissen wir tendenziöse Angriffe ab. Bei Säuberung einzelner Englandereste bei James machen wir Gelingen.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Übergangsvorfrage des Feindes über den Dilettant bei Topogony werden verteidigt. Zwischen Dile und Serre nahmen wir in vorderer Nacht an, in den vorkriegenden Bogen zwischen Dryog und La Fize stehenden Truppen in die Linien westlich von Ouse östlich von Creay an der Serre zurück.

Der Feind griff gestern unsere neuen Linien südwestlich von Ouse an. Unser Einbuße zahlreicher Panzerwagen wurde er abgewiesen.

Am Seutzegehritt scheiterten am frühen Morgen erneute Angriffe der Franzosen zwischen Frieumont und Bierpont, westlich der Aisne fanden gestern nur örtliche Stämpfe statt.

Feindliche Angriffe gegen unsere an dem Säuber der Aisne, südlich von Metz und bei Nilly stehenden Truppen wurden abgewiesen.

Auf der Aisnehöhe östlich von Voucières nahm der Artilleriekampf am Abend in Verbindung mit erfolglosen Angriffen des Gegners östlich von Chestres vorübergehend große Stärke an.

Generalsiebert v. Gallwitz.

Auf den Höhen südlich der Maas wissen wir Angriffe der Amerikaner am Walde von Condemoye und Ermonville ab.

Schöffengerichts Kriegsplan.

Die eingeleiteten Bewegungen wurden planmäßig weiter geführt. Südlich von Romilly-Topola erfolgreiche Nachkämpfe. Weiberleis der Morava besteht nur geringe Gefährdung mit dem Feind.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Danksagung.

(Statt Karten.)

Nachdem unsere unvergessliche, treusorgende liebevolle Mutter ihrer drei Kinder, meine geliebte Tochter, herzlichste Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Rudolph

geb. Lehmann

zur letzten Ruhe bestattet ist, sprechen wir auf diesem Wege allen denen, die uns in den schweren Stunden zur Seite standen, unsern herzlichsten Dank aus. Innigen Dank Herrn Pfarrer Wartner für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte am Grabe, Dank Herrn Lehrer Siebert und der Schallungend für den Trauergesang, Dank auch den Trägern, die die Entschlafene zur ewigen Ruhe getragen haben, Dank allen Freunden und Bekannten für den Blumenschmuck.

In tiefstem Schmerz der trauernde Gatte **Willy Rudolph** z. Zt. vermisst und die trauernden Kinder, **August Lehmann**, Teuchern, als Vater, als Geschwister: **Selma Lehmann**, Obernessa. **Samilie Oskar Köthe**. **Frau Frida Bille**, geb. Lehmann. **Frau verw. Lina Lorenz**, geb. Lehmann, Berlin. **Ida Lehmann**, Chemnitz. **Martha Lehmann**, Berlin. **Elfa Lehmann**, Berlin.

Obernessa d. 28. 10. 18.

RUHE SANFT!

Liebe Mutter schlaf in Ruh' unser Weinen deckt Dich zu! Deine lieben Kinder Toska, Erich und Jenny.

Nachruf.

für unsere zu früh verstorbene Jugendfreundin

Anna Wetzel

Vor des Friedhofs dunkler Pforte, Bleiben Leid und Schmerzen stehn, Und zu diesem stillen Orte, Mußt du treue Jugendfreundin geh'n! Aus die deine Lebensluft, Nun dein Geist in Frieden ruht.

Du warst die Freude deiner Lieben, Der Mutter warst die Stütze du, Nun liessest du uns all hienieden, Und schlossest deine Augen zu, Zwei Brüder jetzt im Heere wellen, Dieweil der Tod dich hat ereilt.

Du bist zu früh von uns gegangen, Du gute Jugendfreundin du! Wie oft wird man nach dir verlangen, Und fragen wird man immerzu: Wie ist es nur so schnell gekommen, Dass sie der Herr uns hat genommen.

Wir stehen nun an deinem Grabe, Und schauen in die Gruft hinein, Da ruft in unserm Herz 'ne Stimme Gott hat's gewollt, es sollt nicht sein, Du warst so gut für diese Welt, Darum hat er dich jetzt heimbestellt.

Nun schlaf wohl und ruh in Frieden, Du gute Jugendfreundin du! Bis uns der Tod ist auch beschieden, Und er uns schliesst die Augen zu, Dein Bild, das wird uns nie vergehn, Wir hoffen auf ein Wiederseh'n.

Gewidmet von der **Jugend zu Teuchern**

Hente früh 3 Uhr starb plötzlich nach längerer Krankheit meine liebe Frau unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Wilhelmine Opitz

geb. Spengler

im 74. Lebensjahre.

Im tiefen Schmerz **Friedrich Opitz**

nebst Kindern u. Verwandten. Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittag 4 Uhr statt.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Frau, unsern Lieben guten Mutter (Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante können wir nicht unterlassen unsere herzlichsten Dank auszusprechen. Dank für Geld- und Kranzspenden, auch Dank dem lieben Träger, die die Entschlafene zur letzten Ruhe begleiteten.

In tiefen Schmerz **Hermann Schiffner** nebst Kindern, Mutter, und allen Verwandten.

Du hast nun angelitten Du liebe Mutter du. Dort oben in dem Himmel Da findest du deine Ruh.



Aufruf.

(Das Vaterland ruft Freiwillige vor!)

Zu militärischen Befestigungsarbeiten werden noch zahlreiche, nicht wehrpflichtige Arbeiter sofort gesucht. Von wehrpflichtigen Personen können diejenigen eingestellt werden:

1. Die im Jahre 1869 geboren sind;
2. deren militärischer Tauglichkeitsgrad d. u. oder d. a. v. f. S. oder d. g. v. f. S. ist.

Auch jugendliche Arbeiter, die nicht mehr schulpflichtig und noch nicht wehrpflichtig sind, können angeworben werden. Bedingungen: Freie Hin- und Rückfahrt, gute Entlohnung und Verpflegung, Unterbringung in heizbaren Baracken, Tätigkeit nicht in der Feuerlinie.

Umgebend: Meldungen an die (Stabsdienstmeldestelle Weissenfels, Stabsmannstr. 3.) oder an die Kriegsamstelle Magdeburg. Diese Stellen erteilen nähere Auskunft.

Fleischbeschauzwang für Gastwirte.

Es ist die irrthümliche Meinung verbreitet, daß die Hausgeschlachten der Gastwirte pp. jetzt vom Fleischbeschauzwang befreit seien.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß nach § 2 des Reichs-Fleischbeschaugesetzes vom 3. Juni 1900 bezw. nach § 1 des Preussischen Gesetzes betr. Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902 Hausgeschlachten in den Haushaltungen der Kasernen, Krankenhäuser, Erziehungsanstalten, Speiseanstalten, Gefangenenanstalten, Armenhäuser und ähnlicher Anstalten sowie in den Haushaltungen der Schlächter, Fleischhändler, Gast- Schank- und Speisewirte dem Fleischbeschauzwang unterliegen.

Ich erlaube in Zukunft genau den Bestimmungen entsprechend zu handeln.

Weissenfels, den 24. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
Bartels, Königlich Landrat.

Ortsammelfstellen.

Im volkswirtschaftlichen Interesse werden dringend die Kerne von Kapseln, Birnen und Nüssen gebraucht. Genau getrennt nach diesen drei Sorten sind schnellste Lieferungen schon von 200 Gramm an trodner Kerne an die Geschäftsstelle sehr erwünscht. Es werden gezahlt für ein Kilo sein Markt, also für ein Gramm ein Pfennig. Porto wird ersetzt. Nur wenn die Spaltfinder in den Haushaltungen auch die einzelnen Kerne sammeln und zur Ablieferung bringen, kann auf Sammelerfolg gerechnet werden. Ich bitte die Ortsammelfstellen, sich ja in dieser Kleinarbeit eifrig zu unterziehen.

Weißenfels, den 25. Oktober 1918.

Geschäftsstelle für Sammelstätigkeit Landkreis Weissenfels. Henniger.



Am 20. Oktober erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Sohn und Bruder der

Musketier

Otto Meisezahl

in den schweren Kämpfen im Westen sein junges Leben von 22 Jahren lassen musste.

In tiefer Trauer
Familie **Ernst Meisezahl**.

Grüben im Oktober 1918.

O' klage nicht,
Wenn all dein Hoffen zu früh dem Schmerz zum Raube ward.
Wie schwer das Schicksal uns betroffen,
Wie kurz des Teuren Lebensfahrt. —
Wie schmerzlich dir der Abschied auch gewesen,
Es sei dein Trost:
Ein Held bleibt unvergessen.



Sonntag mittag 1 Uhr entschlief sanft und ruhig meine liebe Frau, unsere herzensgute, stets treusorgende Mutter

Frau Ida Kolbe

geb. Buttler

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie **Max Kolbe**.

Mühle Grüben, den 27. Oktober 1918.

Beerdigung Donnerstag 3 Uhr.

Dank.

Für die vielen Beweise der liebevollen Teilnahme beim Hinscheiden unsrer Lieben, unvergesslichen

Rosa

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Familie **Matthestus**.

Teuchern, den 27. Oktober 1918.

Handwagen

6 bis 8 Zentner Tragkraft verkauft
Schützenstr. 15.

Waschfrau

für sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Achtung!

Verkauf für die Stadt:

Weisskraut

Zentner 8 Mark,

Zwiebeln

Brand 30 Pfg.

so lange der Vorrat reicht.

Franz Rupsch.

Einen Kastenwagen

3 Sitze,
große u. kleine Kisten
verkauft

Geb. Zimmermann.

Eine größere Wohnung

ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen
Anfr. unter L an die Geschäftsstl.

Putterrüben

verkauft Schüte.

Gottfried Zabel

Leutn. d. R.

Martha Zabel

geb. Lieferenz

kriegsgetraut

Leipzig Teuchern

26. Oktober 1918.

Obstbaumlaub!

Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- und Kastanienlaub, sowie auch Rosenblütenblätter.

welches

infolge Reife oder Frost von den Bäumen

abgefallen ist,

wird

zu guten Preisen in grössten Mengen, nach Arten getrennt, sauber verlesen und getrocknet

gekauft.

Annahmestelle u. Verteilung v. Anleitungen bei

Heinrich Barwinsky,

Teuchern, b. Halle a. S.

Todesanzeige.

Heute früh 2 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit meine liebe Frau unsere gute Mutter Schwieger- und Grossmutter

Frau Luise Arnold

Dies zeigt an im Namen aller Hinterbliebenen

Friedrich Arnold

Teuchern, den 28. Okt. 1918.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unserer Lieben Entschlafenen sagt allen herzlichsten Dank

Sr. Rodenbeck

Bahnstr.
Teuchern, 23. Okt. 1918.

Maggi-Suppen-Würze.

Suppen-Würze, Maggi-Ertrag, frische Sendungen eingetroffen und empfiehlt

Robert Näther.

Dank

Zurückgekehrt vom Grabe unseres viel zu früh dahingeschiedenen Töchterchens

Ida

sagen wir allen denen, die den Sarg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank Dank Herrn Pastor Iskraut für die trostreichen Worte am Grabe. Dank den Schülerinnen für den schönen Palmenzweig u. Ruhelkissen, sowie für das ehrenvolle Geleit. Dank den wertigen Trägern, die die Entschlafene zur letzten Ruhe betteten.

Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Die tieftrauernden Eltern
Albin Gröhe u. Frau
nebst Geschwistern und Verwandten

Dir aber, liebe Ida, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Tode und Begräbnis unsers lieben entschlafenen Töchterchens

Wally

sagen hiermit allen Freunden, Bekannten und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie
Robert Weber.

Schorlau, 28. Okt. 18.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unsers lieben unvergesslichen Sohnes sagen wir allen unsern aufrichtigsten Dank. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.

Die trauernde Witwe
Anna Baum
nebst Tochter.

Todesanzeige

Sonnabend 6 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine herzensgute Frau, Mutter ihrer 2 Kinder, Tochter, Schwester und Schwägerin

Elsa Frankowiak.

Dies zeigt schmerz erfüllt an
Otto Frankowiak
z. Zt. im Felde
nebst allen Angehörigen.

Todesanzeige.

Freitag früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger u. Grossmutter

Frau Therese Pohle

geb. Hanemann.

Dies zeigt tiefbetrübt an
Friedrich Pohle nebst allen Angehörigen.

Gröben, den 25. Okt. 1918.
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag statt,

Todesanzeige.

Sonntag früh 7 $\frac{1}{6}$ Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser liebes kleines Töchterchen

Ella

im Alter von 3 Jahren 10 Monaten. Sie folgte ihrem lieben Vater nach 14 Tagen in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernde Mutter
Hedwig Jähner geb. Göthe
nebst Kindern und Verwandten.

Sonnabend d. 26. 8 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater der Berginvalide

Eduard Werner

in Gröben

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Friedrike Werner

nebst Kindern

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt

Heute morgen verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Pflegetochter

Lina

im Alter von 22 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Gustav Rosenheinrich u. Frau.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unsers unvergesslichen teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Teuchern.

Selma Ziegler geb. Eckardt
nebst allen Angehörigen.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Anzeigenpreis: Die fünfgehaltene Korpusseite 15 Pfg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Er scheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1 60 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1 75 RM und durch den Briefträger 1 74 RM.
Vierteljährliche und monatliche Bestellungen außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von unseren Boten und allen hiesigen Postämtern angenommen.

Ämtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 128.

Dienstag, den 29. Oktober 1918.

57. Jahrgang.

Das Ende Oesterreich-Ungarns?

Eine Staatsbildung nach der anderen.
Es läßt sich allmählich übersehen, welchen Verlauf die inneren Kämpfe in Oesterreich-Ungarn nehmen werden. Die nationalen Bestrebungen innerhalb dieses aus einer bündeligen Sammlung von Völkern bestehenden Staatenbundes führen nacheinander zur Bildung neuer Staaten. An die Stelle des alten Oesterreich-Ungarn werden in Zukunft treten:

1. Ein deutsch-österreichischer Staat, der etwa 50 Kilometer nördlich Wien beginnt und über Tirol bis an die Schweizer Grenze reicht.
2. Im Norden und nordwestlich davon ein tschechisch-slowakisch-mährischer Staat, der die mittleren Teile von Böhmen, die mährischen Lande und die östlich davon in Nordungarn gelegenen slowakischen Besetzungen umfaßt. Dieser Staat wird vermutlich seinen Mittelpunkt in Prag haben. Es ist eine tschechisch-österreichische Staatsbildung.
3. Im Osten dieser beiden Staaten liegt das alte Ungarn. Dieses wird, durch die Abtrennung der Slowaken im Norden, und der Kroaten, Slowenen, Serben usw. im Süden zerstückelt, auf das eigentliche Magyarien beschränkt werden.
4. Im Süden davon besteht aus dem südbalkanischen Völkergemeinschaft von der Adria bis an Siebenbürgen ein neuer südbalkanischer Staat, der aber wiederum seinerseits alle Voraussetzungen baldigen Zerfalls in sich trägt, weil er die einzelnen Völkergemeinschaften: Kroaten, Slowenen, Montenegro und vor allen Dingen Serben umfaßt, die sich alle für selbständige „Nationen“ halten.

Wie weit Serbien noch Ansprüche auf Gebiete dieses neuen Staatengebildes erheben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen.

Zwischen der Etsche und Dnje beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Zellangriffe; südlich von Gamaras barben wir den Feind durch unpassend angelegten Gegenangriff in seine Ausgangsstellung zurück; südwestlich von Le Luesnoy und nordwestlich von Vandrecles scheiterten seine Angriffe vor unseren Linien.

Herzogsgrube Zandker Kronprinz. Zwischen der Dnje und Wisne zwischen einlässigen Angriff des Feindes auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linie zwischen der Dnje und Serre, sowie zwischen Sissonne und der Wisne. Den Serre- und Souge-Abchnitt suchte er unter Ausnutzung der bei Naur aus harten Geländeabstufungen zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Dnje und Serre vorbereiteten Angriffe scheiterten an unseren Linien. Am Nachmittag setzte der Feind in Willers le See und auf der Höhe östlich des Dries Fuß. An der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und es ist in unserem Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Souge-Abchnitt konnte der Feind nur bei Morieres und Froidmont, bei Vesles und Pierrot unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Herzog v. Sittich nahmen in einlässlichem Gegenangriff zwischen Serre und Vandrecles ihre alte Stellung wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Liebesfelsen der Abstände verhindert. Westlich der Wisne waren die Angriffe des Gegners von harten Panzerangriffswagen begleitet. Sie sind östlich von Sissonne und beiderseits von La Schelle hier und dort erfolglos geblieben.

Der Feind hat sich hier und dort in kleinen Gruppen zwischen Nijah le Comte und der Wisne an. Vor der westlich von Sanoans Kampfen 4. Garde-Infanterie-Regiment gegen die 2. Batterie 6. Garde-Feldartillerie-Regiment hat hierdurch 3 Panzerwagen, Unteroffizier Brachmann der 10. Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Wisne drang der Feind in unsere Stellung ein, um deren Besitz tagsüber schwer gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteverlustes konnte der Feind hier von seiner Einbruchsstelle am Sassenwalde (nordwestlich von Herby) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linien blieben in seiner Hand.

Zellkämpfe in der Wisne-Niederung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Amble vorübergehend auf das nördliche Wisne-Ufer vorrückte, wurde im Gesamtstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Deshalb der Wisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Zellangriffe des Gegners brachen unsere Waffen auf den Vorwand der Höhe südlich von Grandpre zurück, im übrigen wurden sie abgewiesen. Herzogsgrube Galtzig. Beiderseits der Mas blieb die Gefechtsintensität auf Stützpunktfeuer und kleinere Infanteriegefechte beschränkt. Auf östlichem Flügel führten tschechische Kompanien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanerregiment. Herzogsgrube Herzog Albert. Südlich der Sasse machten wir bei erfolgreicher Unternehmung Gefangene.

Der Chef des Generalstabes des Heeres, Reichskanzler Prinz Max von Baden über die Kriegsanleihe:

Die neunte Kriegsanleihe muß den ungeborenen Selbsthaltungswillen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen.

Max Prinz o. Baden

Der Krieg zur See

Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer.
Berlin, 25. Oktober. Unsere Mittelmeer-U-Boote vernichteten nach neuen Meldungen in erfolgreichen Angriffen auf stark geschierte Geleitzüge über 42 000 Brutto-Register-Tonnen Schiffstamm. Des weiteren wurde eine mit einem Zerstörer zusammenarbeitende U-Bootsflotte durch mehrere Artilleriegeschiffe beschädigt. Mehrfach wurde als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial festgestellt. Ein Munitionsdampfer floß unmittelbar nach dem Zerschellen mit hoher Stichflamme und unter gewaltiger Detonation in die Luft. Der Seglerkreuzer in der Nordsee sowie der Phosphatdampfer von San Rameles nach Statten wurde durch Versenkung von 31 Seglern geschnitten.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Reichstag übernimmt die Kommandogewalt.

Wichtig nur Reichstagskanzler.
Infolge der neuen Bestimmung des Reichstages und Bundesrats wird die Reichsverfassung wie folgt geändert:

1. Im Artikel 11 werden die Absätze 2 und 3 durch folgende Bestimmungen ersetzt:
Für Erklärung des Krieges im Namen des Reiches ist die Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages erforderlich.
Friedensverträge sowie diejenigen Verträge mit fremden Staaten, welche sich auf Gegenstände der Reichsangelegenheit beziehen, bedürfen der Zustimmung des Bundesrats und des Reichstages.
2. Im Artikel 15 werden folgende Absätze hinzugefügt:
Der Reichskanzler bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens des Reichstages.
Der Reichskanzler trägt die Verantwortung für alle Handlungen von vollstättiger Bedeutung, die der Kaiser in Ausübung der ihm nach der Reichsverfassung zugehörigen Befugnisse vornimmt.
Der Reichskanzler und seine Stellvertreter sind für ihre Amtsführung dem Bundesrat und dem Reichstage verantwortlich.
3. Im Artikel 17 werden die Worte gestrichelt: „wähler“ dadurch die Verantwortlichkeit übernommen.
4. Im Artikel 53 Abs. 1 wird folgender Satz hinzugefügt:
Die Ernennung, Beförderung, Beförderung und Verschiebung der Offiziere und Beamten der Marine erfolgt unter Gegenzeichnung des Reichstagskanzlers.
5. Im Artikel 64 Abs. 2 werden im ersten Satz hinter dem Worte „Kaiser“ die Worte eingeschaltet: „unter Gegenzeichnung des Reichstagskanzlers“.
6. Im Artikel 66 werden folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt:
Die Ernennung, Beförderung, Beförderung und Verschiebung der Offiziere und Militärbeamten eines Kontingents des Kontingents. Der Kriegsminister sind dem Bundesrat und dem Reichstage für die Verwaltung ihres Kontingents verantwortlich.

Welche Regierung ist fest für „Garantien“?

Diese neuen Veränderungen der Reichsverfassung liegen in der Richtung jener Bestrebungen, von denen auch Wilsons Forderungen getragen werden: Schaffung einer Regierung, die auch in Bezug auf den Völkerbund und den Zweierfrieden jene Garantien zu leisten vermöge, die Wilson fordert. In diesem Punkte zeigt sich Wilson immer ja maßlos misstrauisch.
Nach diesen Veränderungen wird er wirklich kein Miträten mehr geben dürfen. Denn wenn Wilson der Festigkeit und dem Einflusse der deutschen Reichsregierung für die Zukunft kein Vertrauen schenken will, so kann er doch für die heutigen Garantiebedingungen erst recht nicht einen Dauerzustand garantieren. Seine eigene Wahperiode läuft anfangs 1921 ab, in Frankreich ist die Amtszeit Präsident Poincaré 1920 zu Ende, und dort wie in England stehen allgemeine Neuwahlen bevor, die nach diesem schweren Kriege andere Leute als Huber bringen können.
Unsere heutige Reichsregierung hat ein unbedingtes Vertrauensvotum vom deutschen Reichstage, sie wird also einfließen, was sie sich im Frieden verpflichtet. Daß der Deutsche Kaiser diesen Vertrag antauchen könnte, glaubt Präsident Wilson selbst nicht, und wenn er noch weitere Garantien dafür verlangt, so soll er sie nicht fordern. Oder, was das selbe ist, den Inhalt seiner Friedensbedingungen mit diesen Worten vorzutragen: Ich gebe sie über meine bekannten 14 Punkte hinaus; es würde das beweisen, daß er seine Forderungen hierüber ebenso geändert hat, wie die über einen Versöhnungsfrieden.

Denn wenn er von uns Ergebung verlangt, so ist das kein Friedensangebot, sondern ein Angebot, an den die Reichsregierung bei ihrem ersten Friedensangebot nicht gedacht hat und den wir in allen früheren Friedensangeboten niemals auf Grund unserer damaligen Waffenerfolge dem Feinde angedroht haben. Deutschland war stets versöhnlich, aber es muß zur Entschädigung über seine Zukunft unter Ausnutzung jeder Zwischendzeit wissen, was uns ungenommen werden soll. Das ist schon geboren durch die militärische Lage.

Die Entscheidung über den Waffenstillstand will Wilson einseitig durch die Entente getroffen wissen. Daß diese eine Einhellung der Feindseligkeiten will, die sie in jedem Falle weiteren ernstlichen Kämpfen überlegen ist, ist zweifellos, und die Entscheidung über den weiteren Verlauf feststellen, was nötig ist, nicht um den



unserer Truppen erfolgreiches Vorgehen an vielen Stellen der Front.

Herzogsgrube Kronprinz. In der Dnje-Niederung südlich von Sasse und zwischen der Dnje und der Etsche drang der Feind nach heftigem Kampf zu harten Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffs bis zu der von Fortfall auf Dudenarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unseren Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Garde-Infanterie-Regiment unter seinem Kommandeur, Major Radolin, an der Dnje, die 40. tschechische Infanterie-Division am Spitalnis Woskowiz und das tschechische Infanterie-Regiment Nr. 118 unter seinem Kommandeur, Major von Wehrhans, an der Etsche besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Etsche brachten wir den Feind nach anfänglichem geringem Geländegewinn sehr bald zum Stehen; die neue Linie zwischen Angoogien und Adelgem wurde gegen wiederholte Anstürme am Nachmittag behauptet. Auf dem Hauptstoß hielt die tschechische Artillerie tagsüber die hinter der Front liegenden von Kräfte bisher unberührt gebliebenen Ostflanken unter Feuer. Zum großen Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die beständige Verbesserung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten.